



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

X. November. Beati, qui esuriunt & sitiunt Justitiam, quoniam ipsi saturabuntur. Seelig seynd/ die da Hunger und Durst nach der Gerechtigkeit haben/ denn sie werden gesättiget werden. Matth.5.v.6.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

nen ist entgegen gesetzt das Lachen. Tempus ridenti, & tempus ridendi. Es ist eine Zeit zu lachen/ und eine Zeit zu weinen. Eccl. 3. v. 4. Dem Heulen ist entgegen gesetzt das Tanzen und Springen. Tempus plangendi, & tempus saltandi. Es ist eine Zeit zu heulen/ und eine Zeit zu tanzen. Eccl. 3. v. 4. Siehe demnach/ was du thun sollest/ wann du wie ein vollkommener Büßender leben willst. Erstlich erhalte eine große Reu und Leid in deinem Herzen wegen so vielen begangenen Ubel. Hernach sange an vor Gott vielfältig und aufrichtig zu heulen/ oder anffs wenigste ein Verlangen zu tragen/ daß du heulen und weinen könnest. Dabey un-terlasse nicht dein Fleisch/ so viel du

kanst/ mit gehörigen Bußwerkken zu peinigen / als nemlich mit härinnen Kleidern / spitzigen Eisen / Geißeln/ und andern dergleichen. Luctum unigeniti fac tibi, planctum amarum. **Mache dir eine so bittere Klage/ wie man einen eingebornen Sohn zu beweinen pflegt. Hier. 6. v. 26. Du mußt dir nicht einbilden/ daß allein eine gemeine Weise zu trauern selig mache. Es muß auch mit einem Heulen/ und zwar mit einem bittern Heulen vermenget seyn. Dierweil/ wie alle Lehrer schliessen/ die von Christo erzehlten Seligkeiten nichts anders seynd/ als Tugenden/ die ein Christgläubiger haben solle/ und zwar in einer heldenmüthigen Staffel.**

X. November.

Beati, qui esuriunt & sitiunt Justiciam, quoniam ipsi saturabuntur. **Seelig seynd/ die da Hunger und Durst nach der Gerechtigkeit haben/ denn sie werden gesättiget werden. Matth. 5. v. 6.**

Betrachte/ daß unter dem Namen der Gerechtigkeit in diesem Spruch alles dasjenige müsse verstanden werden/ was ein gerechter Mensch würcket/ nemlich alle Tugenden. Beati, qui faciunt Justiciam in omni tempore. **Seelig seynd/ die Gerechtigkeit lieben zu allen Zeiten. Psal. 105. v. 3. Wer-cke demnach/ daß allhier der HERR nicht vergnügt gewesen zu sagen:**

Beati, qui faciunt, selig seyn/ die lieben/ wie der Psalmist gesagt hat; sondern er hat noch darzu gesagt: Esuriunt & sitiunt, die Hunger und Durst haben. Denn es ist nicht genug/ daß man allezeit Gutes thue/ sondern man muß allezeit ein Verlangen haben/ mit einem grossen Eifer mehr und mehr zu thun. Dabero gehört diese Seligkeit für die An-singenden / Zunehmenden / und

Vollkommenen / welche alle / als Hun-
 gerige und Durstige / niemahls sagen
 sollen / es ist genug. Die Anfangen-
 den sollen ihnen nicht einbilden / daß
 sie unter die Zahl der Seeligen kom-
 men werden / wann sie zu Anfang ih-
 rer Bekehrung schläfrig seyn / wie ei-
 ner / der mit Unlust zu dem Essen ge-
 het. Sie müssen mit einem solchen
 Entschluß anfangen / daß sie / so viel
 es möglich / verlangen heilig zu wer-
 den / und niemahls sagen / wie etliche:
 wann ich nur einen Ort in dem
 Himmel habe / ist es mir schon ge-
 nug / was es auch für einer sey. O
 was für ein unvernünftiges Reden ist
 dieses! Es sollen ihnen auch die Zu-
 nehmenden nicht einbilden / in die
 schöne Zahl der Seeligen zu kommen /
 wann sie glauben / sie seyn schon dahin
 gelangt / daß sie still stehen können.
 In dem Dienste Gottes giebt es kein
 Ziel. Qui iustus est, iustificetur ad-
 huc. Der gerecht ist / werde noch
 mehr gerecht. Apoc. 22. v. 11. Und
 also sollen sie allezeit nach einer grö-
 ßern und größern Vollkommenheit
 ringen / als wann sie erst iewo ange-
 fangen. Cum consummaverit ho-
 mo, tunc incipiet. Wann es der
 Mensch wird vollendet haben /
 alsdann wird er anfangen. Eccl.
 1. v. 6. In eine so schöne Zahl werden
 noch viel weniger kommen können die
 Vollkommenen / wann sie sich vergnü-
 gen lassen / nur allein für sich ein
 Gutes zu thun / und sich nicht be-
 sorgen / auch in andern so viel nicht
 Gutes zu thun. Denn der Hun-
 ger und Durst zu der Gerechtigkeit
 ist nicht einze schränkt auff sich
 Gut / sondern es erstreckt sich auch
 andere. Die Ursache ist / warum
 zwar in der leiblichen Nahrung
 viel weniger für dich selbst
 mehr du andern giebst / als in
 geistlichen Nahrung gesehe
 das Widerspiel; dann also
 du dich um so viel mehr / als
 von deiner Nahrung annehmst
 lest. Daher kan dich der Hunger
 Durst der Gerechtigkeit nicht
 schuldigen / daß du nicht
 Korn-Böden und Keller
 nachbarten völlig erschöpfst.
 Sollt auch die welt-entzogenen
 schen ruffen / und sie überhöret
 gen. Venite, comedite panem
 um, & bibite vinum, quod
 vobis. Kommet / esset
 und trincket den Wein /
 ich euch gemischt habe.
 Dann auff solche Weise
 lig zu erkennen geben / daß
 wahren Hunger und Durst
 Gerechtigkeit habest; und
 Hunger nach der Tugend /
 ner Speise gleich ist / und
 re Härte in sich hat; einen
 nach der Tugend /

Tranc gleich ist. Und also folglich
wirst du gleichfalls auch selig seyn.
Beati qui esuriunt & sitiunt iustici-
am. Selig seynd/ die Hunger und
Durst nach der Gerechtigkeit ha-
ben. Was hast du aber für einen
Hunger oder Durst/ wann du nach
Übung einer jeden auch geringen Tu-
gend vermeinst/ du habest gar viel ge-
than?

2. Betrachte/ daß dieser ichtermeldte
Hunger und Durst ein Zeichen der er-
wünschten Auserwehlung zur Seelig-
keit sey; dann sie erheben dich zu der
höchsten Staffel des Himmels. Da-
hero sagt Christus: Beati, qui esuri-
unt & sitiunt iusticiam, quoniam im-
pulsurabuntur. Selig seynd/ die
Hunger und Durst nach der Ge-
rechtigkeit haben/ dann sie wer-
den gesättiget werden. Daß sie dich
in den Himmel bringen/ ist außser al-
lem Zweifel; dann weil Christus
sagt/ du werdest gesättiget werden/ kan
solches niemals an einem andern Or-
te geschehen. Auff der Welt must du
allezeit hungertig und durstig verblei-
ben; dieweil du niemahls dahin ge-
langen kanst/ daß du zur Gmige ge-
recht seyst. Ja alsdann wirst du zu ei-
nem mercklichen Zeichen der Gerech-
tigkeit gelanget seyn/ wenn du in dei-
nem Wachschum erkennen wirst/ wie
ferne du noch von der Vollkommen-
heit seyst. Also sagte der H. Augusti-

nus: Multum in hac vita ille profici-
cit, qui quam longè sit à perfectio-
ne iustitiæ, proficiendo cognovit.
Derjenige hat in diesem Leben viel
zugenommen/ welcher in dem Zu-
nehmen erkannt hat/ wie weit er
noch von der vollkommenen Ge-
rechtigkeit sey. Lib. de spir. & lit.
cap. ult. Du kanst demnach allein in
dem Himmel gesättiget werden/ all-
wo eine vollkommene Gerechtigkeit
ist. Satiabor, cum apparuerit gloria
tua. Ich werde gesättiget werden/
wenn deine Herrlichkeit erschein
wird. Psal. 16. v. 15. Über das werden
sie dich auch unfehlbar in den höchsten
Grad des Himmels bringen. Denn
die Sättigung muß in allen Dingen
nach dem Maaße der Begierde seyn.
Diese Sättigung ist keine solche/ wie
man einen sehr hungerigen oder dur-
stigen Menschen mit einer nothwen-
digen Erquickung sättiget. Denn/
indem dich Christus versichert / daß er
dich nach der Gerechtigkeit sättigen
werde/ so muß er nach Maaß deiner
grossen Begierde/ außser allem Zwei-
fel eine viel stattlichere Mahlzeit an-
richten / als andern / welche keine so
grosse Begierde haben; auff solche
Weise gelangt man in den Himmel
zu der höchsten Staffel. Esurientes
implevit bonis. Er hat die Hunge-
rigen mit Gütern angefüllt. Luc.
1. v. 53. allwo nicht allein gesagt wird/

diese ist die allerheiligste Begierde / so der Mensch jemahls erfahren kan. Dahero hat er diese ausdrücklichen Worte gebraucht: Esuriunt & sitiunt. Sie haben Hunger und Durst. Von denen Israeliten in der Belagerung Jerusalem hat der Prophet gesagt: Dederunt pretiosa, quaque pro cibo ad refocillandam animam. Sie haben alle köstliche Dinge dargegeben / zu Erquickung der Seele / Thr. i. v. ii. Er sagt nicht / ad sustentandam, zu Erhaltung / denn so viel haben sie nicht hoffen können; sondern allein ad refocillandam, zu Erquickung. Eben also sollst auch du es machen. Du sollst nichts auff dieser Welt achten / wenn deiner Seele die edle und hochschätzbare Nahrung der Gerechtigkeit gegeben wird. Auff solche Weise wirst du zeigen / daß du warhafftig die Begierde habest / welche Christus erfordert / nemlich eine Begierde der Hungerigen und Durstigen. Wann du mit allen diesen obermeidten Wirteln nicht kanst zu Erlangung einer solchen Begierde kommen / befeißige dich auff's wenigste dahin zu kommen / daß du eine solche Begierde zu haben verlangest. Habe eine Begierde zu der Begierde. Concupivit anima mea desiderare justificationes tuas in omni tempore. Meine Seele hat verlangt / deine Rechtfertigungen

allezeit zu verlangen. Pf. 118. v. 20. Mache es wie ein Krancker / welcher alle Lust zur Speise verlohren hat. Aber O wie viel würde er um Erhaltung solcher Lust geben! mache es auch du also / und zwar um so viel mehr / dieweil in des Krancken Gewalt nicht ist / solche Lust allein mit diesem zu erhalten / daß er eine Begierde zu solcher Lust habe. Du aber / wenn du diese hitzige Begierde zu der Gerechtigkeit verlangest / fängst du schon an / die Begierde selbst zu haben.

4. Betrachte / daß mit dieser Seeeligkeit die Gnade der Starckmüthigkeit überein stimme. Die Ursach ist / dieweil zu Überwindung der Beschwerden / welche uns in Vergnügung der heftigen Begierde zu der Gerechtigkeit bezeugen / wie vorhero gesagt worden / nicht genug ist / daß man allein einen gemeinen Eyser habe / sondern man muß ein hehliches Verlangen haben. Siehe ein wenig / wie viel Gefahren die Hungerigen und Durstigen unterworfen seyn / damit sie eine Erquickung bekömen. Sie gehen bisweilen so gar durch die gewaffneten Kriegs-Heere / wie die Belägerten in Betulia gethan haben. Dahero wird eine Tapfferkeit erfordert / ohne welche nichts geschieht. Desideria occidunt pigrum. Die Begierden tödten den Faulen. Prov. 21. v. 25. Dann der Faule hat zwar

zwar ein Herz/ die Vollkommenheit
gleich andern Menschen zu verlan-
gen/ aber er hat kein Herz/ sich um
Erlangung derselben so viel zu bemü-
hen wie andere Menschen. Aniezo
siehest du/ was dich vielleicht von dem
grossen Gut verhindert/ welches du
immerdar gern haben woltest; dieweil
du nemlich einen faulen Geist hast.
Du fürchtest den Widerstand/ du
fürchtest die Reden/ du fürchtest die

Verlächungen/ du fürchtest die Ho-
fahren/ welche bisweilen auch nach
dem Leben stellen. Dahero ist zu be-
suchen/ daß du zu der Begierde Kom-
st/ welche du vielleicht in dem
das höchste empfindest/ auch die Zu-
ferkeit setzest. Manus fortium do-
as parat. Die Hand der Stark-
müthigen bereitet Noththun
Prov. 10. v. 4.

XI. November.

Der heilige Bischoff Martinus.

Beati misericordes; quoniam ipsi misericordiam consequuntur.
Seelig seynd die Barmherzigen/ dann sie werden Barm-
zigkeit erlangen. Matth. 5. v. 7.

Betrachte/ daß die/ welche all-
hier von dem HErrn seelig
gesprochen worden/ nicht al-
lein die jenigen seyn/ welche wirklich
die guten so wol leiblichen als geistli-
chen Werke der Barmherzigkeit ü-
ben/ sondern auch die/ welche zwar
solche Werke nicht üben wegen Er-
manglung entweder des Verstandes/
der Stärke/ des Reichthums oder der
Gelegenheit/ jedoch aber auff's we-
nigste ein Verlangen tragen/ dieselben
zu üben/ wenn sie könnten. Dahero
sagt Christus nicht: Beati misericor-
diam exercentes. Seelig seynd/ die
Barmherzigkeit üben; Sondern/
Beati misericordes. Seelig seynd
die Barmherzigen; damit von ei-

ner so schönen Seeligkeit allen her-
nige ausgeschlossen sey/ welcher nicht
will barmherzig seyn/ welche Barm-
herzigkeit schliesst zwar in sich einen
hürtigen Willen/ denen Noththun-
den zu Hülffe zu kommen aber nicht
wenn man kan. Der heilige Grego-
rius l. 9. de Civit. Dei c. 7. sagt: Mi-
sericordia est aliena miseria in
stro corde compassio, qua non
possumus, subvenire compellimur.
Die Barmherzigkeit ist ein
leiden unsers Herzens gegen die
Armseeligkeit eines andern
wir ohne Zweifel zu helfen
dig seyn/ wann wir könnten. Da-
hero/ wer die Barmherzigkeit gegen
seinem Nächsten nicht kan in dem

Martinus
Segne